

«Die werdende Stadt am Alpenrhein»



Begrüßten das Hochparterre-Sonderheft: Prof. Hansjörg Hilti, Prorektor Hochschule Liechtenstein, Dipl.-Ing. Martin Asmann, Vision Rheintal, Bregenz, Dr. Werner Spillmann, Projektleiter, Hochschule Liechtenstein, Köbi Gartenbeir, Chefredaktor Hochparterre, Dr. Mario Broggi, Hochschulrat Hochschule Liechtenstein (von links).

Bild Heni Schwendener

Im Fokus eines Sonderhefts der Zeitschrift Hochparterre steht die Entwicklung der Siedlungslandschaft im Alpenrheintal zwischen Reichenau und Bodensee. Gestern wurde es auf der alten Holzrheinbrücke in Sevelen präsentiert.



Sevelen. – Das 32 Seiten starke Sonderheft mit dem Titel «Die werdende Stadt am Alpenrhein» ist in Zusammenarbeit mit der Hochschule Liechtenstein entstanden. Journalisten, ein Fotograf und Raumplaner leisten mit ihren Reportagen, Bildstrecken und Essays einen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit sowie der Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft für eine nachhaltige Raumentwicklung des Alpenrheintals.

In den vergangenen Jahrzehnten ist aus dem östlichen Rand der Schweiz, in Vorarlberg und im Fürstentum Liechtenstein aus einst abgegrenzten Dörfern und Städten eine zusammenhängende Siedlungslandschaft gewachsen – vielfach ziemlich planlos.

Die Hochschule Liechtenstein, die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft und die Universität Innsbruck haben vor vier Jahren eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Drei Länder forschen gemeinsam

Ihr Ziel ist ein gemeinsames Forschungsprojekt. Projektleiter Werner Spillmann von der Hochschule Liechtenstein sagte dazu: «Der Ausgangspunkt unserer Arbeit war das ungebremste Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsflächen und die rasche Zersiedelung der Landschaft. Mit unserer Arbeit möchten wir Impulse geben für eine nachhaltige Raumentwicklung im Alpenrheintal.» Dabei sei eine grenzüberschreitende Sicht-

weise natürlich besonders wichtig.

Entstanden ist in der Zwischenzeit auch das Forum «Perspektiven Alpenrheintal», in dem diese Thematik weiter diskutiert wird. Ein Ergebnis davon sind Visionen, die im Hochparterre-Sonderheft formuliert werden. Sie beinhalten teilweise radikale Veränderungen gegenüber dem heutigen Status.

Spillmann rechnet damit, dass diese Vorschläge Kritik und Abwehrreaktionen auslösen werden. Die Gefahr, dass wir nach der Eindämmung der Finanzkrise wieder zum bisherigen Entwicklungspfad zurückkehren würden, sei nämlich gross. Damit würde aber eine grosse Chance verpasst, waren sich alle Redner an der gestrigen Präsentation auf der symbolträchtigen Rheinbrücke einig.

Vorarlberg lebt es bereits vor

Es sei offensichtlich, dass die weltweiten Veränderungen und vor allem die zunehmenden Verknappungen des Lebensraums, der natürlichen Ressourcen und der nicht erneuerbaren fossilen Energieträger uns schon bald zu Anpassungen zwingen würden, sagte Spillmann weiter. Daher müsse man proaktiv handeln. Martin Assmann zeigte auf, wie im Vorarlberg bereits 29 Gemeinden und ein Land erfolgreich zusammenspannen, um gemeinsam das Tal zu entwickeln. (*she*)

Das Hochparterre-Sonderheft kann für 15 Franken bestellt werden unter books@hochschule.li